

## Junges Forum Eichholz – ein praktischer Leitfaden

---

*Robert Hein*

Politik als „schmutziges Geschäft“ – dieses (Vor-)Urteil hält sich hartnäckig in einer Zeit, in der die politischen Parteien durch korrumpierte Funktionsträger regelmäßig in die Schlagzeilen geraten, in einer Zeit, in der Krieg als *ultima ratio* der (internationalen) Politik sich in den Vordergrund drängt, in einer Zeit, in der eine schwache Wirtschaft und hohe Arbeitslosigkeit als Ergebnis verfehlter Arbeits-, Wirtschafts- und Sozialpolitik erscheinen. Wen also wundert es, daß die ohnehin geringe Bereitschaft weiter sinkt, sich (ehrenamtlich) in Parteien und Verbänden zu engagieren? Von einer Begeisterung, sich selbstlos und für das Gemeinwesen erfolgreich einzusetzen, wagen wir – Jugendliche und Erwachsene – kaum noch zu sprechen, geschweige denn zu denken.

Doch genau dies ist notwendig, um eine in ihren Strukturen veränderte Gesellschaft zusammenzuhalten, den inneren (sozialen) wie den äußeren (internationalen) Frieden zu erhalten und zu entwickeln. Denn wir werden nicht von anonymen Strukturen regiert, sondern von Menschen, die diese Strukturen geschaffen haben bzw. verändern und gestalten. Entscheidend also ist der Mensch in seiner jeweiligen Persönlichkeit, die im Laufe seines Lebens heranreift.

Die *Bildung der Persönlichkeit* muß folglich auch im Zentrum politischer Bildungsarbeit stehen. Gerade Jugendliche erleben diesen Prozeß sehr intensiv, ihre individuellen Erfahrungen prägen die Persönlichkeit nachhaltig. Und weil auch Jugendliche eine große Distanz zur Übernahme politischer Verantwortung pflegen, wächst die Herausforderung an ein tragfähiges und erfolgreiches Konzept.

#### *Die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen*

Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren befinden sich in einem dauerhaften Wandlungs- und Anpassungsprozeß. In ihrem Streben nach einem Beruf und einem geregelten Privatleben und Freizeitverhalten suchen sie nach Qualifikationen und Identität, nach Orientierung und Zielen. Sie haben ein ausgeprägtes Bedürfnis, sich *Netzstrukturen* zu schaffen. Hierbei ist festzustellen, daß sich ihr Informationsverhalten durch steigenden TV-Konsum (*Talk* und *daily Soap*), insbesondere aber durch *Internet*, *E-Mail* und *Handy* (SMS etc.) in den vergangenen Jahren wesentlich verändert hat. Dies hat Auswirkungen auf die inhaltliche und organisatorische Gestaltung von Veranstaltungen und Seminaren (s.u. Das Konzept).

Orientiert an ihren Bedürfnissen äußern Jugendliche ihre Wünsche. Einer internen Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung nach stehen Rhetorik und Diskussionskultur ganz oben auf der Wunschliste, Medien und ihre Wirkung auf die Meinungsbildung ebenso wie die Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus. Aber auch die Auswirkungen der Gentechnik auf unser Menschenbild und die Frage, wie Kultur Identität stiftet, bewegen Jugendliche heute vorrangig. Sie wollen selbst bestimmen, Gegenwart und Zukunft der Gesellschaft mitgestalten. Und sie wünschen authentische Erfahrung – Menschen, die sie aus dem öffentlichen Leben oder aus den Medien kennen, hautnah erleben und Ihnen „auf den Zahn fühlen“ dürfen.

### *Die Idee*

Das kognitive Grundbedürfnis der Jugendlichen muß im Hinblick auf Politik und Gesellschaft spezifiziert werden. Es gilt, das Interesse an Politik zu wecken, ein Bewußtsein schaffen für Macht und Einfluß von Politik auf Wirtschaft und Gesellschaft. Durch Information und Training für ein ehrenamtliches Engagement soll die Bildung der Persönlichkeit unterstützt werden. Zudem soll auch das kreative Potential der Jugendlichen zur Lösung gesellschaftlicher und politischer Probleme angeregt werden. Hierfür hat die Konrad-Adenauer-Stiftung in ihrem Bildungszentrum Eichholz ein *Junges Forum* eingerichtet.

### *Das Konzept*

Wir brauchen Veranstaltungsformen, die methodisch, didaktisch und inhaltlich den Anforderungen an die *Bildung der Persönlichkeit* einerseits gerecht werden, andererseits die politischen und gesellschaftlichen Strukturen, The-

men und Inhalte vermitteln. Durch Vermittlung von Wissen und Trainieren von Fähigkeiten in der Gruppe wird ferner *Identität* gestiftet, nebenbei entsteht auch eine Netzstruktur – *Interaktion* ist eine Grundvoraussetzung für die Beständigkeit und Qualität des Konzeptes. Letztlich soll das *Vertrauen zur Politik* aufgebaut werden.

Entscheidend ist schon die *Ansprache* der Jugendlichen – in Form und Inhalt. Die Angebote sollten über das *Internet*, per *E-Mail* oder *online-newsletter* zugänglich sein, die Themen der Jugendlichen (z.B. Medien und Meinungsbildung) in den Kontext politischer Entscheidungsprozesse (z.B. Gang der Gesetzgebung, Änderung des Art. 5 GG) eingebettet werden. Hierbei haben sich in der langjährigen Praxis des Verfassers *Planspiele* als besonders attraktiv und geeignet erwiesen – es kommen Gestaltung (*homo faber*) und spielerisches Lernen (*homo ludens*) zur Geltung.

Orientiert an den Bedürfnissen und Wünschen der Jugendlichen haben sich in dem Projekt *Junges Forum Eichholz* der Konrad-Adenauer-Stiftung folgende Bausteine über Jahre bewährt:

#### *Die Ansprache*

Entscheidend für die erfolgreiche Bindung an die politischen Themen ist die Verwurzelung des *Wir-Gefühls*. Jugendliche wollen regelmäßig und persönlich angesprochen werden – eine *Mitgliederkartei* wird aufgebaut und bei jeder Veranstaltung ergänzt. Neben einem Logo für die *institutionalisierte* Seminarreihe wurde ein einheitliches Layout der Einladungsschreiben (Faltblätter) kreiert. Auf jeder Einladung ist rückseitig das Selbstverständnis der Seminarreihe kompakt formuliert:

*Junges Forum Eichholz* versteht sich als Forum für Jugendliche im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, die ihre Zukunft in der Gesellschaft selbst gestalten wollen. Wir diskutieren zeitgemäße Themen, die uns alle angehen. Wir informieren uns, zeigen die Probleme auf und suchen gemeinsam nach Lösungsstrategien. Auf unseren Veranstaltungen erhalten wir Einblick in die Themen und verschaffen uns Durchblick in den Problemzusammenhängen, damit wir mit Weitblick gestalten und handeln können.

### *Die Diskussion*

Fester Bestandteil einer jeden Veranstaltung sind themenzentrierte Diskussionsrunden der Jugendlichen untereinander, moderiert vom Seminarleiter. Sie dienen dem Ziel, die frisch erworbenen Informationen zu verarbeiten, Erfahrungen und Wissen auszutauschen, sich einzubringen in die Gemeinschaft und gemeinsam Ideen und Lösungsvorschläge zu den politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu erarbeiten. Jugendliche haben ein sehr stark ausgeprägtes Mitteilungsbedürfnis.

Als besonders begehrt und geeignet erwiesen hat sich das Gespräch mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Unter dem Arbeitstitel „*Was tun?*“ stehen z.B. Abgeordnete des Deutschen Bundestages zunächst zwei Moderatoren (Seminarleiter und ein Journalist des lokalen Rundfunks oder der regionalen Presse), anschließend den Jugendlichen Rede und Antwort zum aktuellen Seminarthema und auch zu tagespolitischen Fragen. Auf diese Weise entsteht Transparenz von Politik, sie wird zum persönlichen Erlebnis und einer überwiegend begeisternden Erfahrung der Teilhabe am Entscheidungsprozeß.

### *Die Information*

Das kognitive Bedürfnis der Jugendlichen ist hoch, entsprechend ihre Bereitschaft zur Aufnahme von Informationen. Selbst zu Abendveranstaltungen reisen sie an, wenn die Themen (z.B. Wehrpflicht) von Interesse und ansprechend gestaltet sind (z.B. Multimedia-Präsentationen). Das Angebot von *Informationen aus erster Hand* vermittelt Authentizität, und dieses Echtheitserlebnis können auch moderne Medien wie das Internet nicht ersetzen.

### *Die Instruktion*

Da Denken und Sprache einander bedingen, verwundert es nicht, daß Seminare zur Rhetorik und Kommunikation bei Jugendlichen ganz hoch im Kurs stehen, dicht gefolgt von Planspielen. Die Elemente der Körpersprache zu erkennen und ausgefeilte Argumentationstechniken zu trainieren, finden ebenso hohen Anklang wie der Erwerb neuer Kenntnisse zum aktuellen Thema. Im Rahmen eines Wochenendseminars trägt manche Grenzerfahrung entscheidend zur Bildung der Persönlichkeit bei.

### *Die Exkursion*

Der Besuch von öffentlichen Einrichtungen und Institutionen, Betrieben, einer Verwaltung oder Ausbildungsstätte auch in Form eines Tagesseminars ist beliebt. Ein Besuch „vor Ort“ gewährt unmittelbare Einblicke in die tatsächlichen Verhältnisse und Arbeitsabläufe. Die Atmosphäre z.B. eines Hörfunkstudios *live* zu erleben – dieser Blick hinter die Kulissen fasziniert und begeistert. So wird die Theorie des Art. 5 GG zur praktisch erlebten Wirklichkeit.

Auch mehrtägige Exkursionen sind von großem Interesse. Um z.B. die Europäische Union und ihre Institutionen kennen zu lernen, opfern Jugendliche auch drei oder vier Tage ihrer (Schul-)Ferien, um in Brüssel mit Lobbyisten oder Abgeordneten des Europäischen Parlaments zu diskutieren.

*Seminarkonzept „Big Brother“*

Medialer Voyeurismus als Informationsquelle einerseits und Bestätigung eigener Lebensart andererseits verheißt das TV-Konzept. Anlaß genug, dies gründlich zu hinterfragen und die Wirkung der Medien auf die Meinungsbildung zu erörtern.

Unter dem Seminarthema „Big Brother – schöne neue Medienwelt?“ wird für zwei Tage eingeladen zu folgendem Programm:

Big Brother – Idee, Konzept, Spielregeln (Referent von RTL)

Der Mensch als Marketingprodukt – Brot und Spiele oder Spaß am Spiel?  
(Referent von RTL und ein freier Journalist)

Was bedeutet virtuelle Realität für mich? (Diskussion ohne Referent)

Medienmacht – zwischen Kommerz und Ethik der Verantwortung (freier Journalist)

Die Informationen aus erster Hand (RTL) decken das kommerzielle Konzept schonungslos auf, bilden somit eine hervorragende Grundlage für die weiteren Referate und Diskussionen. Die Jugendlichen erkennen die Hintergründe und Zusammenhänge virtueller Welten und erreichen auf diese Weise die Realität. Hierbei übernimmt der Bildungsträger die wichtige *Brückenfunktion*. Spätestens in der Diskussion über Ethik, Macht und deren Kontrolle sind die Jugend-

lichen mitten in der Politik angekommen. Die Anbindung an den Bildungsträger und die politische Bildung ist geglückt.

### *Das Fazit*

Das Konzept geht auf, die Jugendlichen lassen sich anregen, ihre Persönlichkeit auch in der politischen Bildung zu entwickeln. Sie erwerben Wissen und vertieftes Verständnis von politischen Entscheidungen, bringen sich ein in die Prozesse der politischen Willensbildung und lassen sich schulen, trainieren und fortbilden. Dadurch entsteht Vertrauen in die demokratischen Strukturen unserer Gesellschaft und in die Politik.

*Junges Forum Eichholz* wird von den Jugendlichen selbst als „Diskussions- und Informationsvereinigung“ gesehen. „Wir trainieren also intensiv das produktive Gestalten von Diskussionen verbunden mit dem Erwerb von Kenntnissen, um uns Durchblick zu verschaffen, damit wir in der Lage sind, mit Weitblick und Verständnis unseren Lebensweg zu gestalten.“ Und sie betonen, „welche überaus wertvollen Erfahrungen intellektueller und sozialer Art hier erworben werden können“.

Das regelmäßige Abfragen der Wünsche zu Arbeits- und Veranstaltungsformen sowie zu den aktuellen Themen gehört zur *Interaktion* (s.o.) zwischen Jugendlichen und Bildungsträger. Und wenn sich z.B. der Seminarleiter in eine Netzstruktur mit den Jugendlichen einbinden läßt, kann er sich dadurch mit immer hochinteressanten Erfahrungen ebenfalls bereichern. Dies ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche jugendgerechte Planung, Gestaltung und Durchführung von Seminaren. ■